

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Jacob Klein.

Klein, Jacob

Kensington (London), 13.12.1744-26.01.1745; 03.02.1745

Dezember 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187173)

Diarium

Von der Reise des L. Missionarii Klein aus Jalla
bis London.

2

J. N. J.

Psalm. CIX. 21. 26. 27.

Oder du Herr, Herr, sey du mit mir, um dieses Namens willen:
Denn dein Quade ist mein Trost, wende mich. Hoff mir bey,
Herr mein Gott; Hilf mir nach deines Quade. Laß jedermann wissen,
wunder, daß dein Name so sehr, du mich lüthst, und daß du Herr
selbst bist, Amen.

Den 13^{ten}. Nachdem ich vom Herrn L. Prof. Fraxen unter vä-
terlicher Führung und Gode im Namen des Herrn göttlichen
Abschied genommen, wurde von mehreren jungen, vornehm
Freunden auf die Post begleitet, und durchs des Quade Gottes
von Herrn Prof. Fraxen in Gesellschaft mit andern Herrn seit
einigen Jahren im Herrn bekannten Freunde im Namen Gottes
um 5 Uhr aus Halle ab. Wir angestrichen und anfänglich
durch brüderliche Unterredungen, frohlich mit einander, nach-
gehends brüderlich in mehr in der Pille der Wege Gottes,
brüderlich auf zum Lob und Preis seines heiligen Na-
mens für alle abends in Jalla gedachten viele Hoffen
Gottes.

Den 14^{ten} mit anderthalb Tagen fuhren wir aus Aspernleben
ab und brachten den ganzen Tag zu bis Halberstadt zu kommen.

A.

December.

1744.

Aufänglich regnete es, darauf schenkte es, wobei im perthaler
Mund quig. In Luederburg besuchten wir H. Paff. Vopelin, und
mussten, weil es oben über Tisch waren, mit selbigem speisen;
wurden auf Tischel summentert und gesandert. Um 4 Uhr kamen
wir in Halberstadt an. Falls es nicht in Falls bis Weingarten-
da Uberschraff gegastet, so Falls Extra-Post genommen, weil
auf der ordinären Post bis um 2 Uhr in der Kaff wartet, wir-
ten. Wir besuchten in diesem H. Cord. Wilhelm, und wir-
den, wir durch denselben, so auch durch H. König Joh-
ann exquiriert Lieb- und geistliche Miße.

Am 10. November Nacht vor es überaus sturzte, so daß
es diesen Mitternacht noch nicht so stark geschneet, Dabei schün-
te es sehr stark, so daß alles still wurde. Der Herr
sich in diesem gelobte, der mein Joch auf bei Empfehlung
des Raths an sich gehalten, Auf und Insidenheit, ja
auch Erwärmung in seinen Münden gewisser lassen. Um
6 Uhr des Morgens waren wir in Weingarten. Um
7 Uhr quigen wir so gleich auf Post, und zwar in ver-
dienst in H. Postreiden und Luperat. Lau, allem auf
den H. Postdiat. A. kamen Leute und wir an beiderfi-
tigen festlichen Umgangs und Gesprächen sehr ergötzt.
Um 10 Uhr quigen wir auf Post selbst, und wurden
so gleich in ein nob in beistellte Logis aufgenommen. In
Mittag wurde an die Gräße. Paff gezogen. Der regie-

wurde H. Graf aber man noch der Gemalin auszusagen.
Der jüngere H. Graf erwiderte sich gütig um einige Umstände
in Fall und bei der Abschied. Das Abende fand im Mar-
schall des H. Hof Caplan oder 1 Joh. 11. 20. eine erbauliche
Runde fallen. Nach denselben Falle die Quade bei Hro Hof-
gräf. Quaden dem regierenden H. Grafen und dessen Frau
Gemalin Hofgräf. Quaden meine unterstänige Aufwartung
zu machen, wurde auch nachgehend abgemalt gütig zur
Befehl gezogen. Da Hro Hofgräf. Quaden eine mancherlei
besprachen, unter anderem auch, ob wir nicht die Hro mancher-
mal einige Lüste auskommen, wäre wegen der Hro. Wil-
helb ist nicht nur mit einem freundlichen Sinn beabsichtigt,
sondern auch meine täglich in unermüdet Überzeugung nach
dem Willen Gottes in Aufsehung meines Berufs anzugehen
habe.

Der 16. des Monats wurden wir bei der regierenden
Gütigen Frau Gräfin zum Coffee inuitiert. Wir wurden
zu Abendstunde eine gesagte Unterredung von einigen
göttlichen Worten Maßregeln ergriffen, ferner muß
die Führung Gottes, besonders bei diesen meinem Berufs
Kürzlein erfolgen. Und da in der Lösung der Gründe,
wobey eine Annahme d'essellen gestärkt worden, unter
anderem das 46 Psalm ermahnt: So verheißt Hro Hofgräf.
Quaden mich aufzutragen, denselben nachweis zu führen.

terung durchzuführen. Wir kamen aber nur bis an des O^{er}
Hand und sahen unsern reis nach gesagter Forderung. In-
letzt wurde gebetet, und zwar in höchster Eile, die Frau
Gräfin, Friederich ist, so dem H. Rathmann, und viele
der H. Hofprediger unter unserm Gebet da zu sein, be-
schloß er es. Die beiden quäkerischen Kommissen waren auch
da. Darauf gingen wir auf Veranlassung der
Frau Gräfin in die Stadt, einige herrliche Kunstgötter
zu besichtigen, der H. Superior. ließ uns aber in höchster
im Namen des regierenden H. Grafen auf morgen früh
die Stadt zu sehen. Wir gingen dem in höchster Eile zu
H. Pass. Böttcher, wofür wir auf die Mittagszeit
auf wurde durch das erlauchte Gespräch dieses Herrn
Kunstgötter Teilhaft gestärkt. Unter andern recom-
mendiert er uns auch Christ das Kripplein Christi mit-
zu nehmen, nach dem Wort: Dem Meer und Mund gehor-
sam sind, ermunterte uns auch zum gläubigen Ver-
trauen auf Jesus hin und in allen Umständen. Der
Herr Johs in Quaden alle, was dieser sein Kunst uns
teilhaft angeordnet und gläubig erboten hat. Nach
besuch H. Pass. Mevius, welcher aber sehr in die
Reise gehen und predigen sollte, überlegte er uns
endlich alle Fälle des göttlichen Bundes bekräftigte
von da besuchte H. Pass. Rath Ziegler, welcher uns

Lehrstuhl als solchen Abschied, da wir uns unter andern zu
genügte, wohnt: Tagt mit Freunden auf den Feiern e. des Her-
as wohnende H. Graf offerierten sich in allem quädigen Be-
stand, bald auf an die in / sprachen. Der jüngere H. Graf war
wegen überhäufte Gesellsch. nicht zugegen. Der Herr Hui wohnt an
Wernigeroda! und lasse uns seine Quade die Lehrschafts quädige zum
Lehrstuhl zum Tode in Zeit und Fähigkeit der ihm gesetzt sein. Es ist
ein Verdienst der ihm sprachen und Herrn zum besten gesprachen
Annen. Nachdem wir auf den dem H. Luperat. so dann auf auf
dem Maxenhaus Abschied genommen, genügte, Herr Lehrschaft.
Quaden, wie bis Ostermündt bringen, zu lassen in Begleitung des
obgedachten Freundes. So fuhr mit Reizung des Tages an
jüngst stand zugegen, da wir dem von dem Herrn im-
sein Gott bescheidend mit vielen Dank erkanten, dass Herr
Lehrschaft. Quaden, und einen Fall bedürftig waren, den wir aber
ganz zu machen konnten, quädig haben lassen. Unser Lehramt,
welches im Grunde nicht vom Hof. H. Prof. Zimmermann war,
fuhr einmal unversehrt und war dabei ausgeführt, da es so immer
wanden. Da es aber auf unser Ansehen wieder immerwählig stand
es bald den ersten Tag wieder. O dass die Menschen, wenn sie
auf Abzug gewaltig, doch gleich umkehren, und glücksam von neu
zu anfangen mochten. Um Duss kam es ein selbst an. An dem
ersten H. Prof. Luther selbst, welcher ich besuchte, wurde durch
desen Lebensweg und geistliche Lehrschaft fortgesetzt in gei-
stl. so verfuhr und zum Lob Gottes viele Lehren der quädigen

in seinem Amte, welche mir
Offenbarung des mit ihm segneten Gottes in diesem Tage und
Gemeinschaft gewirkt. Der Name des Herrn sei auf Euren
Fortschritt und Glück gelobt.

Der 18^{te} so wohl abgerufen wurde, auf die Post zu kommen, spricht
mit H. Nathmann ein unterkänigtes Dankschreiben an den
nagewundenen H. Grafen für alle Quaden-Handlungen, besonders
dieses, welches uns bis Osterwieks setzen lassen. Um 10 Uhr
ging ich, nachdem fortgesetzt und gütlichen Abschied von dem
abgedachten Freunde, welcher uns bis jetzt begleitet, besonders
auf dem H. Pst. Luther genommen hatte, auf die Post für
Jude und Soldaten, - Wurden mit Kindern, und ein anderen
Passagier, welcher überaus wenig Mühe verursachen und sprechen
konnte (er sprach nur französisch und Italienisch) setzen und.
Es war uns Missethat von dem Italiener, daß ich ihn verursachen
und das notwendige mit ihm Italienisch sprechen konnte.
In Hornburg kam ein Jude - Knabe und sagte, er wolle
mir eine Lesezeit und zwar vom Joseph erzählen. Da ich ihm
nicht erlaubte, so erzählte er desselben Traum und seine Ver-
kündigung, sich dabei gleich in die Lesezeit von Juda und Thamar.
Daher ich ihn nachgefragt in der Lesezeit der Patriarchen und
Häuser, so viel ich möglich erammte, sich nicht auf einige
Johannis Werten hing, denen er die nachstehenden übersetzen
konnte, nur das Wort schloß nicht. Ich fragte ihn, ob er
den Namen Jesus auf der Erde irgend wisse, besonders

Den: so wird das Pöppel e. fu rauf aber Amen. - Ich sagts
ihm dem, nachdem ihm ein Gold gegeben, er sollte auf Laufs
gehen und seinem Vater sagen, und ihn bitten, er wolle ihm
einige Opfere spenden, oder die Hand lösen und er an seinem
Ort sollte fleißig und ordentlich lehren. Der Kaiser antwortet
wolle ihn mit Geduld abwarten, ist bekräftigt, ihn aber nachge-
hend und sagt ihm, daß eben das die größte Forderung in
der Beförderung der Juden wäre, daß die Christen ihren
Scotten. Man muß für sie beten. Weil sie ein Volk sind,
sind noch ein saugendes Kind, so muß man mit dem Auge
sicht gegen uns, so daß man nicht gequälte Bekämpfung
in der Folgezeit, daß das Kind sonst einen Angewand-
tellen unter, man so muß an den Ort der Mutter lag.
O daß und süßes ist. Der Herr, trübe uns mit seinen
Gnaden und ewigen rein begin. O gib mir doch auf ein
solches unerfülltes Verlangen nach der vernünftigen
Lustern. Ich bin ein süßer Engel. So wurde abgemalt
überaus halt, von und süßes, so daß man auf Dün-
und Dün nachwachen. So schloßte auf so gar. Mir war
Palm CXLVII. 16. 17. daß er wieder.

und ferner, heute, und dabei war beständig im schwebenden
Mund. Alles gut!

December

1744.

Am 20^{ten} diese Nacht regnete, schneite und stürmte es überaus
stark und anhaltend. Wir waren auf einigemal bald im-
gefallen, daß der Herr hat es in Gnaden verschüttet. Um 7 Uhr

des Morgens kamen einige Kinder an. Ich besuchte so gleich
H. Frederking, welcher auf wegen einiger Ungepflichkeit in
Gefangenschaft, dessen Frau Maria aber war in der Stadt.

Hallelujah
Mein 2tes Bogen
Auf die ersten hat
der Herr gegeben

Wegen der anhaltenden sehr stürmischen Fess- und Regen Wetter
erschloß sich unser Posttag stiller an, besonders, daß
mir recommendirt wurde. Mir wurde so gleich noch heute

Abend ein frohener-Quint auf dem Marktsaale anfallen
ausgetragen, und mußte es sich so wunderbar zeigen, daß der
H. Inspector wegen der gestohlenen Ungepflichkeit bewillt bei
sich beschimmert zu lassen, nur daß die Quinten fallen müßte.

Ich erläuterte dem im Namen Gottes Eos. XIII, 14 und sagte
darauf noch das folgende Lament der Gläubigen, so daß 1) die Person

2) das Lament selbst und zwar (a) dessen Grund und (b) dessen Inhalt unter
dem Namen = Christen Gottes in Bewegung zog. Der Herr gab es
auf dieses Lament noch sehr an sich überschäumender, Regen, Sturm.

Der 21. heute schenkte mir Gott Gelegenheiten, viele Jüngere und Jüngerin-
nen des H. Herrn kennen zu lernen. Der Herr hat sie gelobt für die fromm-
ten, Fleißigen und Treuen, welche ihm zuwandeln und Gnade, dabei
geschenkt hat. Ich wurde auf besonders sehr viel beschenkt und erfreut,
über den Marsturm dieser Vögel, im Guten und über denselben

B.

Endlichen und anfälligen Geistes Wandel. Der Herr vollführt sein Werk
sonst an ihm und dinst sie auf an andern.

Im 22^{ten} Jahr sollte abwechsel das Hergängen mit und an immer red-
lichen Orten an Leib und Seele gepflegt zu werden. Das abwechsel kann der
alte Miß der Herr, Misericordien auf dinst unter dem Gesang:
Nicht dem Herrn. Worin so gelegentlich gab mancherley ratione
Herrakutiarorum ad quodam patet ex tota indurata, zu sprechen
und zwar 1) vom inneren Geist auch anmaßlich begnadigten
Kindes Gottes, der von ihm geläubigt wird und also erklärt
man liest, wie ein Kind zur Mutter zum Jenseit und sagt so
dem, der spricht für einen. Das Bedenken würdige haben
man, es bleibt nicht bei der Sache. 2) Von dem unbilligen Lapa-
ren und äußeren auf der evangelischen Kirche, sonderlich, wenn
man in denselben erwartet, ja zur rechten Grad und Verfü-
gung der Hergabung der Kinder gekommen. 3) Von der inneren
außerordentlichen Erwennung von andern kleinen Gesellschaften und
Verbindungen, anmaßlich anderer Orten, besonders wenn die-
selben so sind. Warum sie noch nicht so begnadigt, wie wir,
oder in allen dem Umstande als man sie wünschte, so
müßte man desto mehr an ihm zu arbeiten suchen, sich er-
maßen, stärken, befehlen ^{und} in zeitlichen Dingen sie tragen. So
wurde objicirt, daß sie in solchen und dauernden Verbindungen,
sonderlich einer sein müßte, der eine rechte Kraft von
Jenseit hätte damit er die andern so recht zusammen

schließen und erwarten heute, Ich antwortete 1) und laßt man sich
an. 2) Das gläubige Gott erlangt man aller, wenn man unablässig
Gott anruft, inner, als auch zu rufen, und ist es nötig, so wird es Gott auf
sein. Gott erbarmt sich unser Reich und unser sich derselben selbst an, und
laßt alle inneren Menschen anfänglich mit immer mehr aufsteigen. In letzter
wird auf morgen, wo es H. Pf. Wacker so mit zu gehen, man, zu dem
gehört, mit der Befähigung, als dem wollen, wie auch der Briefe, welche
des 23. ist man des Mittags mit H. Pf. Wacker und H. Fiedering
bei H. Casper zu Tisch. Es war abermals Gelegenheit von der gest-
rigen Materie weiter zu sprechen. So wurde nun unter anderem auf
die ganze Beschaffenheit des Loos eingeleitet, wie dasselbe nur bei
unserm Herrn Christus bewirkt kann, und zur Überzeugung gelangten,
dass gebraucht würde, da es dem des Jünglings ihm allzeit auf
wäre, wie dasselbe durch das Loos offenbaren würde. Man
aber ein Loos, in welcher es beim Überzeugung von ja fallen,
so dubitieren aber doch, ob es nicht der Jüngling doch von ja
wolle, so würden sie auf das Loos, welches dem gemein-
lich die Überzeugung der Examen bestärkte. Es beschränkt sich
auf einen des Gebrauchs des jäh. Abendmals, dass in unserer
Reich auf unglaublich und ~~gottlos~~ gottlos so genossen.
Ich wies ihn auf den ersten Gebrauch, dabei auf Jüdas war,
und auf das Exempel Pauli bei denen Corinthern; zeigte
auf, dass Kinder Gottes beim Genuss desselben abstrahieren,
und nur auf sich und ihrem Erlösung setzen. Es wolle auf
von Geistern und Mündern in der Gemeine werden, welche aber

auf Examen und überläßt auf Pünktlichkeit ankommen, wobei
ihm abgemalt wird, daß außer Pünkt, nicht, Lösung mitbrin-
gen können, und man darauf gar nicht kauen sollte. Endlich
gibt er zum im Exempel von einem Dore, der ein Bräutigam
von dem unter den Javanesen längst bekannten Dore ist.
Dieser sei auf Ceylon und vornehmlich Pandel-Inseln gewesen.
Als ihm Nichts man ihm Eller daselbst sei auf gefallen, wären
sie auf folgenden Ort mit ihm bekannt worden. Als sie wegen
ihrer Verkündigung des geachteten Christi nicht mehr fassen
in der Stadt sein können, dem ihr erlangter Segen, hätte
sie in ein große Gefährd überall gebracht: so wären sie da-
durch aus der Stadt gerathen, weil der Ort zu besetzen ge-
nötigt worden. In dem, so wurde auf diesem Dore, was von
ihnen verkündigt worden, angezeigt, wodurch er dem
beginnt, wird, jemanden von ihnen zu sehen. Galt daher ein
und sucht sie, und da er ihm nicht findet von ihnen,
ruft er jemand bei seinem Namen, da er ihn selbst zu
sehen wollte. Da ihm Nichts man den Namen Dore setzt,
gibt er nach seiner Dringlichkeit zu ihm und fragt, was
er wisse: bei welcher Gelegenheit sie näher bekannt wor-
den, einander auf mancherlei angehen. Es ruft sie dem
mit sich in sein Haus und sie vernehmen einige Tage bei
ihm. In der Zeit wird Dore andere Pünkt und ent-
schieden sei mit ihm zur Gemme zu gehen, wozu er wieder
sein Character und Amt nach seiner Verfassung und in

einzig Tagen an vollkommene Freiheit zu erlangen. Dem sein Ant-
wort er auf, sein Modell zu schenken er und seiner Braut von vorerwähntem
Wander kündigt er gleichfalls den Wunsch in der Gesellschaft der Verlobung
auf. Weil aber sein Vater in dem zu erlangen einige Zeit erforderlich,
so bittet er beide, sie möchten sich das noch einige Wochen bei ihm aufhal-
ten, damit er in ihrer Gesellschaft nach Europa und zur geliebten Reise
kann. Diese beide aber entschließen sich, wegen Abganges der Post nicht
für mich länger bleiben. Mäns so ihm aber ein Haus, so kann er mit
den meisten Personen ihren nachfolgen, wobei sie ihm ein kleines Geschenk an
seinen von ihrer Gemahlin in Amsterdam geben. Sie aber führen mit diesen
Personen ab. Am 2. Sept. folgt ihnen dieser Dover nach. Da er in Amster-
dam aus Land tritt, ist aber eine gewöhnliche Person von der Gemahlin am
Ufer, bei welcher er sich nach demjenigen, der vorher er dieselbe be-
kommen, erkundigt. Diese aber erzählt ihm, bei seiner lieblichen
Braut, der oben nicht weit von da gestanden, zu dem er dem
so gleich zugeht und ihm nun der Fall erzählt. Darauf reisen bei-
der nach Kopenhagen. Mäns aber bereits bei nahe ein Jahr
gestorben. H. J. Claes erregte, er hatte in Kopenhagen mit
ihm auf einer Zimmer logiert. relative refer. sehr wenig von da-
bei, ob er nicht gesehen, dass er seiner Braut, mit welcher das
das Pactum geschlossen, ihre Verlobung aufgeründigt, welches er
dem bezeugt.

Der 2. Sept. schloß mich auf inländische Gesetze, welches Mäns
und nach seiner Überlegung im Jodet der Gott, das Mäns-
nachseht für mich alle zu bleiben, weil ich außer dem am

nachst, festtags fast abweisen müssen, und unser Tisch alt dem über Opa-
brück fortzusetzen. Im Abend saßen wir dem abendlichen Suppertragen,
morgen Abend die feierliche Stunde auf dem Marktplatz zu halten. Ich
sah mich in unsern Platz mit Gebet und Meditation der so vielen, fast Ma-
thias auf fast zu zu bewachen: wir dem auch mit unserm Kopfe durch ab-
sicherung der Freiheit, fast Gefänge, verbündeter Gespräch und Gebet auf in
Gott ständete.

Am 25^{ten} Um halb 8 Uhr ging ich mit H. Frederking in St. Marien-
Kirche H. Past. Hönkel zu hören, welchen die feierliche abendliche und
darauf den Quaden sollen, Gedenke der Geburt und Menschwerdung
Christi vorstellte. Im Nachmittag hörte H. Superior. Goering. Es sollte
ich oben aus der feierlichen vor: die feierliche Christi zum 22. großen
Christtag. Es sollte etwas goldener sein, aber es war nicht mehr
nicht goldener, sondern auch wenig wertvoll, wie dem bereits
vorige andern Malen in der Gemeinde gesagt, daß er in der Morfen-
Freidigen, da weniger und dabei mehrwertig gemeine und ein-
fältige Leute herein kamen, verbündeter als am Sonntag vorigen.
Da anfangs es sich ganz ein wenig in der feierlichen Stunde
verließ über 2 Cor. VIII. 9. unter göttlichen Beistand, auch
galt, besonders merkte, daß der Herr mit unserm Mund und
fast fast und gläubt auch lauten Quaden auf diese Dummheit,
in der Freiheit wieder zu finden.

Am 26. Um halb 9 Uhr fuhr ich mit meinem H. Miß nach
Nachhagen. Hier kamen wegen des überaus heißen Tages um
11 Uhr einfließ daselbst an. In dem Befahren war der kühler

H. Secretarium & Loh, welcher uns sehr lieblich empfing und
speisete. Sesshafte jungen wir in der Hofanwärtz-Küche auf dem
Markenbaur, welcher H. Jasp. Schuler über das ordentliche Ver-
gehen stellt. Nach demselben besuchten wir die Frau Pst. Me-
yern, wozu dem H. Inspector danken wurde. Sesshaft besuchten
wir Frau Lohsen. Den H. D. Hauber, welcher bei dem Verlust seiner
ältesten S. Frau durch einen geringen und unverschuldeten Anstoß
und Einschnitt (der Frau sei demütig davon gelobt) fortwäh-
rend wanden - Ich mußte bei demselben das Abend zu Tisch bleiben,
da mir dem einzigen Verweis von dem verschuldeten Kindern auf
den Weg gegeben wurde. So wurde mir zu glück aufgetragen,
morgen Mittags, weil bis Karfreitag noch nicht ankommen
konnte, (erst sollte die Leichen-Feier dem verstorbenen H. Hof-
salter sollen) zu verzeihen, welches dem besonders im das ange-
legten Grund willen zu ihm mich entschloß, weil meine nächsten
Freunde so vor mir nach Jüden gegangen, bei ihrer Leichen-
feier alles im gleichen und zwar in einem Tag, gelassen
sahen, in Zustimmung und gewissermaßen zu versuchs zu Gott, daß
auch meine Monte von einem Tag, wurde besucht werden.
Den 27. Ich predigte dem unter dem Quader-Beistand Gottes
"über Ps. 11-15-17. Der Herr sei gelobt und verzeiht für seine
Güte und Taten auch in dieser Stunde. So lasse dem das
Mont das annehmen, wozu es gesandt, und mir gewöhnlich
mitgeteilt, zum Preise seiner Kammer und aller Gesellen

einigen Teil. Des Mittags speisete bei der Frau Pastora N. welche
mir viel Liebe und Gute zeigte. Nach Tisch spielte Herr Pastor
H. Luperat. einige Tiele an uns und im Partein und sonst sehr
Freuebar. Der Name des Herrn sei gelobt auf sein alle Freue-
ding, Freumutigung und Freue, welche ist und mein Leben bin-
det, so bewillt unter den Freuden im Freue, sehr, so dann auf
die armen Freuden selbst anfangen haben. Hiermit gingen wir
zum H. Secretario Stoll, um bei selbigem auf Abschied zu-
nehmen, welcher mir viel Liebe und Güte zeigte. Der
Herr lasst ich dafür gesagut sein nicht allen, die auf alles
nur im des Namens Gottes willen, Lieb- und geistlich Güte und
Wohlthaten gezeigt haben. Den 2. des Monats wir in Begleitung
des H. Inspector im Namen dessen, der Himmel, sehr, Meer und
alles, was darunter ist, aufpassen hat, wieder von Hattungen
ab. Den Weg verbrachten wir und half durch Gefänge, half
durch andere Freumutigungen, wir auf dem Freue, der
großen, vielen und unendlichen Güten, so der Herr an uns
bis jetzt gezeigt. In Bückeburg lebte auf bei der Freue
so der ersten H. Pastor und Conductor daselbst kamen und
wurde durch und an ihm erwartet und gesamtet. Den Abend
Führung wurde auf in diesen durch anhaltende Gespräche und
einigen nachhelfen Tiele, also ja wieder alle mein Verstand
und Mündigkeit auf mich erwartet. O Herr laß alles bei
mir mein bleibenden Freue haben. Amen.

Des 28^{ten}

December
1744.

Den 28^{ten} Um 12 Uhr riefte ganz besännt über die vielen
und wunderlich Quadern = Wollfaten Gottes, so an Leib und Seele
an diesem Orte und noch dem ersten Laufe, Daximus, ufo
gibt, genossen, aus Minder, ab. Herr Jesu, laß so allen und
tiefen Seelen an diesem Orte und besonders bewanthen Laufe
bey dir und in dir allzeit wohl gesey und sei für und für
aus Quadern gesegnet seyn. so war überaus seltsam Weg, denn
es sollte geschnitten, aber noch nicht fertig genug, daß die Pferde
immer einwärts. Der Weg ging fast beständig über das
Feld, indem das Land daselbst überschnitten und geschnitten
war. Aber der Herr Jesu und aus dem allen. Das ist eine
Heine Nachtzeit. Um 5 Uhr kam in Dieperau an und mußte
bis 11 Uhr in die Nacht warten, so die Post kam, mit welcher
weiter auf Opabrück fahren sollte. Ich bekam zum ersten Mal
Opabrück. ~~anbrach~~

Den 29^{ten} so frühzeitig und stürzte die Nacht zu und bis
11 Uhr, da wir in Opabrück ankamen. Hier bekam ich, wie
ich gewünscht und Gott darum gebeten, Heil einer bedröhten
Magen, Heil einer guten Pfist. Geschieden, welcher schlief
und stillen Gemüths ~~Wunder~~ Zuthun auf die Ansteden umging.
Um 1 Uhr fuhren wir ab, und so wurde das Wetter über
aus wollich und regnete dabei. Da lautet es jetzt noch
forten, daß nicht nur ein Wunder, sondern bedröht war.

C.

Den 30. Jül bekam. (wie auf gestern schon etwas bemerkt) ein eigen-
zufall. Mein Jäger nahm mir als woltm sie als aufstehen, haben mir
alle sündlich vorur im Munde über die Maßen anse, welche be-
stehend beim Jagen anstand, so daß wenig gebrühen Leute.
Jenerzeit hatte auf die größte Nothdurft. Die Frau mi-
ne Johanna fuhr mit auf malum primum, und castrum
proximum meines Zufalles, und brügte mit der ihr an-
nähm und anständigen Dingen, besonders der mir, als ich
des Mittags zu Bentheim und Abend zu Lelien der Calcular der
Auszage der dinsten Goldes anfertigte, die Worte Christi: Huius est
nunc von dem Jüdischen. "Nebst dem indwärtlich an-
der so nun eben zum Bewußt der alten, fast so gering: so man
so nun desto gesegnet: Möge mir denn die Worte der
alten, Leide, wenn meine Kind mit Wunden: die Welt ist
alleinmal bezaubert durch Christi Heiliges Blut in großen Regen
und Barmherzigkeit meines Glaubens anführen.
Den 31. Jül hat mich Gott besonders in eine stille Überlegung
der nützlichen Nothdurft, so in dem anstehenden gauden,
Jahre von seiner milden Hand anfangen, gesüßet. Und
wie die der Anstehenden der Güte, Gnad, Liebe, Güte, Gnad
und Barmherzigkeit meines Gottes erblickt mit der Welt: für
jeden Augenblick ist seiner Nothdurft. Besonders waren
mir die Wunder, in der Nacht von 11 - 1 Uhr überaus gesegnet.

Lob den Herrn mein Vater und vergiß nicht, was er dir gütlich
gethan! Befahrung bringt Seligkeit. Die in dem verschlossenen
Sack mit ungeheßter Arbeit und Emsigkeit meine
in Christo und durch Episteln erschütten, haben können, diese
ungeheßte Seligkeit und Vertrauen zu dieser meine un-
änderliche Gott und Vater, daß das mein Sack mit meiner Arbeit
und Emsigkeit sich nicht nur aufhängen sondern auch
wird.

Januaris
1745.

Amno 1745.

Die aber Herr bleibst, wie du bist, und dein Sack immer
kein Ende. Psalm 11, 2. Diese deine unerschöpfliche un-
erliche Güte, O gütigen und unerschöpflichen Gott, der auf in
diesem mein Sack über mich, wie ich auf auf dich. Amen.
Dies ist wahr. Alles mein Spec. XXI, 5.
Die auf den Herrn setzen, werden mein Kraft.

Januaris

Den 1. Um 3 Uhr in der Nacht kam ich zu Amstert an, da ich
ist, daß ich an einigen Orten auf den Kanalen stehen, an
einigen schlafen. Die Ursache war, weil das mein Sack ausgegan-
gen. Auf Gott erbarmen sich dieser kleinen Welt. Menschen, die so
gar nicht wissen, was im menschlichen Geist ist, aus dem
Alten in mein Sack zu sehen. Um 9 kam ich zu Vaerden
und um halb 2 Uhr in Amsterdam an. Von Vaerden bis
Amsterdam waren 2 oder 3 Meilen. Ich habe mich mit auf